

Pressemitteilung | 15. Dezember 2009

Deutsche Wirtschaft auf dem Weg aus der Krise

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat seine Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland aktualisiert und rechnet nun für das kommende Jahr mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,5 %, nachdem es in diesem Jahr um 4,9 % zurückgegangen sein dürfte. Die deutsche Wirtschaft hat schneller die Wende geschafft als von vielen erwartet. Die bisherige Erholung bedeutet aber nicht, dass die Krise nun überwunden wäre.

Die Perspektiven für die konjunkturelle Entwicklung im kommenden Jahr haben sich aufgehellt und die Rückschlaggefahr ist als geringer einzuschätzen als noch vor einiger Zeit. Für 2010 zeichnet sich nach einer temporären Dämpfung der Konjunktur in den ersten Monaten eine Fortsetzung des in Gang gekommenen Erholungsprozesses ab. Bei Eintreten der Wirtschaftsentwicklung im kommenden Jahr wie prognostiziert, läge die gesamtwirtschaftliche Produktion auch Ende 2010 noch um 4 % unter dem Niveau von Anfang 2008. Mit einem Wiedererreichen des Vorkrisenniveaus ist selbst bei günstiger Wirtschaftsentwicklung nicht vor 2012 zu rechnen.

Die Krise hat den Arbeitsmarkt bislang nur „gestreift“. Im kommenden Jahr ist jedoch mit einer verstärkten Anpassung der Beschäftigung an das gedrückte Produktionsniveau zu rechnen. Die Zahl der Arbeitslosen wird dann deutlicher als bisher zunehmen, bis Ende 2010 um schätzungsweise eine halbe Million. Die Preise werden wegen des anhalten großen Wettbewerbsdruck nur geringfügig steigen, die Inflationsrate wird im Jahresdurchschnitt unter 1 % bleiben.

Eckdaten für Deutschland					
(Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)					
	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt ¹	3,2	2,5	1,3	-4,9	1,5
Private Konsumausgaben	1,3	-0,3	0,4	0,3	-0,6
Konsumausgaben des Staates	1,0	1,7	2,0	2,5	1,1
Anlageinvestitionen	7,8	5,0	3,1	-8,8	0,8
Ausrüstungen	11,8	11,0	3,3	-20,2	1,8
Bauten	4,6	0,0	2,6	-0,5	0,0
Sonstige Anlagen	8,9	6,5	5,3	5,6	1,2
Inlandsnachfrage	2,2	1,0	1,7	-1,6	0,5
Ausfuhr	12,9	7,5	2,9	-14,5	6,7
Einfuhr	11,9	4,8	4,3	-8,7	4,6
Arbeitsmarkt					
Erwerbstätige	0,6	1,7	1,4	0,0	-1,2
Arbeitslose (Mill. Personen)	4,49	3,78	3,27	3,43	3,78
Arbeitslosenquote ² (in %)	10,3	8,7	7,5	7,9	8,7
Verbraucherpreise	1,6	2,3	2,6	0,3	0,8
Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP)	-1,6	0,2	0,0	-3,0	-5,0
Leistungsbilanzsaldo ³ (in % des BIP)	6,5	7,9	6,6	4,5	5,2

¹ Preisbereinigt. ² Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept).

³ In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit; 2009 und 2010: Prognose des HWWI.

Erläuterungen:

Die deutsche Wirtschaft hat schneller die Wende geschafft als von vielen erwartet; seit dem Frühjahr ist das reale BIP wieder gestiegen. Trotz der bisherigen Erholung war die Wirtschaftsleistung zuletzt aber noch um 5 ½ % niedriger als Anfang 2008, dem letzten Höhepunkt im Konjunkturzyklus. Dabei resultiert die bisherige Besserung vorwiegend aus den hierzulande und weltweit aufgelegten Konjunkturprogrammen, u. a. der Abwrackprämie, sowie der extremen geldpolitischen Lockerung. Auch wenn sich die Aussichten in den letzten Monaten aufgehellt haben, ist die Konjunktur noch recht fragil und von einer selbsttragenden Erholung weit entfernt. Auf dem Arbeitsmarkt, der gemessen an der Tiefe der Krise bislang relativ wenig reagiert hat, stehen die Anpassungen an das gedrückte Produktionsniveau noch bevor. Der bislang geringe Beschäftigungsabbau ist neben der Kurzarbeiterregelung auch der erhöhten Flexibilisierung der Arbeitszeiten zu verdanken; teilweise nahmen die Arbeitnehmer auch Einkommenseinbußen hin, um ihren Arbeitsplatz zu sichern.

Die Perspektiven für die konjunkturelle Entwicklung im kommenden Jahr haben sich aufgehellt. Es herrscht gedämpfter Optimismus, die Unsicherheit bezüglich etwaiger Rückschlagsgefahren ist aber nach wie vor groß. Nachdem die Probleme an den Finanzmärkten weitgehend unter Kontrolle schienen, hat die Dubai-Krise jüngst wieder die Intransparenz des Finanzsektors aufgezeigt und verdeutlicht, dass nicht unbedingt davon ausgegangen werden kann, dass die Finanzkrise überstanden ist. Für die weitere binnenwirtschaftliche Entwicklung werden zwei Faktoren von besonderer Bedeutung sein, zum einen die Entwicklung des Arbeitsmarktes, zum anderen die Kreditversorgung der Wirtschaft. Von der weiteren Beschäftigungsentwicklung hängen nicht zuletzt die weitere Entwicklung der Einkommen und des privaten Konsums ab; letzterer hat einen Anteil am Bruttosozialprodukt von nahezu zwei Dritteln. Das Auslaufen der Abwrackprämie wird zu Beginn des kommenden Jahres zu einem starken Rückgang der PKW-Neuzulassungen führen. Das wird sich auch im privaten Konsum spürbar niederschlagen. Die Hoffnungen der deutschen Wirtschaft ruhen nicht zuletzt wieder einmal auf der Auslandsnachfrage. So zeichnet sich eine weitere Erholung der Nachfrage aus dem Ausland und der Exporte ab; sie wird aber allenfalls die Dämpfung der Binnennachfrage kompensieren können. Nach dieser eher „technischen“ Reaktion zu Jahresbeginn sollten im weiteren Verlauf allerdings die Auftriebskräfte die Oberhand gewinnen. Das gilt vor allem für die Nachfrage aus dem Ausland, aber auch die Investitionen und der privaten Verbrauch dürften wieder allmählich zunehmen. Insgesamt dürfte das reale BIP im Jahresdurchschnitt 2010 um rund 1,5 % höher als in diesem Jahr sein.

Das für 2010 beschriebene Konjunkturszenario enthält aber nicht nur Risiken. Es haben sich auch die Chancen für eine günstigere Entwicklung erhöht. Nach dem starken Einbruch der Wirtschaft ist eine stärkere zyklische Erholung, als in der Prognose unterstellt, nicht unvorstellbar. So würde eine schnellere und kräftigere Erholung der Weltkonjunktur als hier erwartet auch der deutschen Wirtschaft zusätzliche Impulse geben. Die in den vergangenen eineinhalb Jahren erlittenen Produktionsverluste würden dann schneller aufgeholt und über mehr Investitionen, Beschäftigung, Einkommen und Konsum würde auch die Binnenwirtschaft stärker zunehmen.



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Im Dialog

Das HWWI ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die Grundlagen- und angewandte Forschung nutzt, um wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Beratungsdienstleistungen zu erbringen. Darüber hinaus engagiert sich das Institut in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre sowie in der weiterführenden Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Gesellschafter des 2005 gegründeten HWWI sind die Handelskammer Hamburg und die Universität Hamburg.

Kontakt:

Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Pressestelle: Elzbieta Linke

Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 115 | Fax: 040 34 05 76 - 150 | Email: presse@hwwi.org

Text im Internet verfügbar unter: <http://www.hwwi.org>